



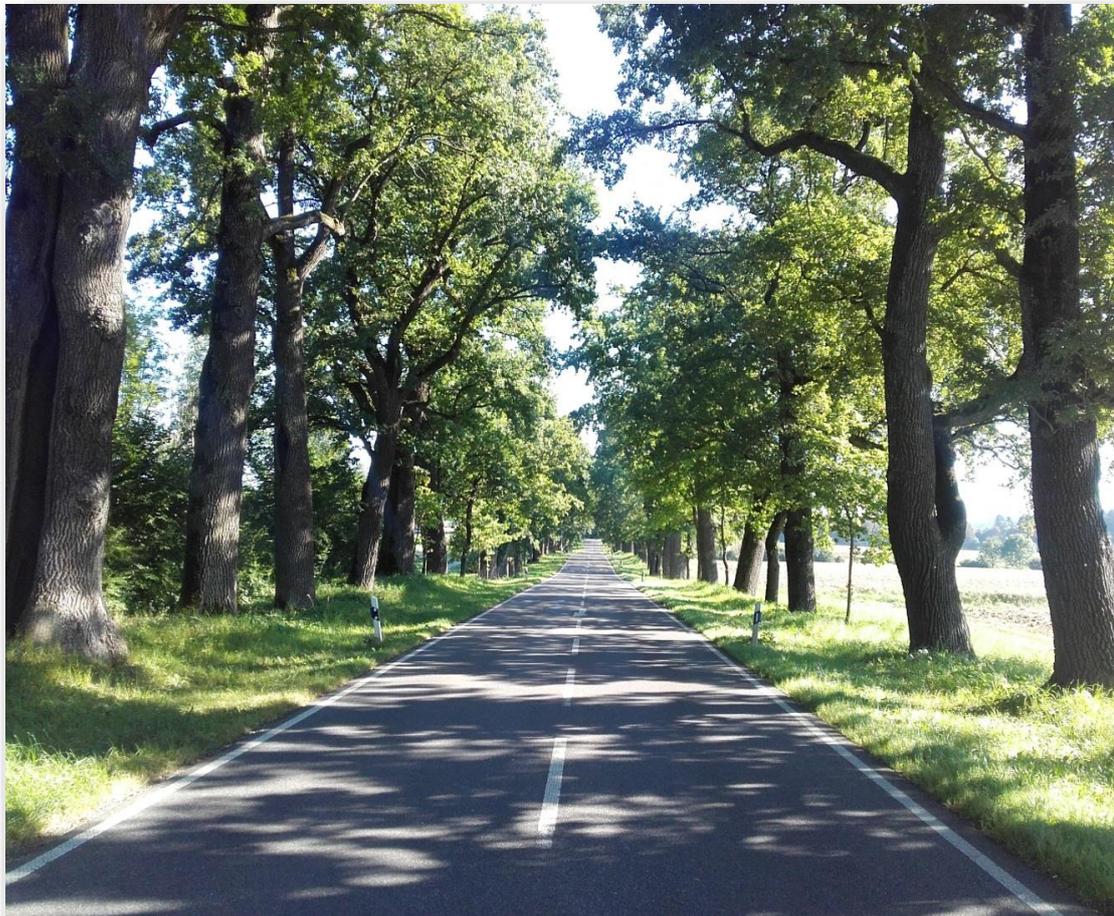
**Europas Naturerbe sichern
Bayerns Heimat bewahren**



Europäisches Naturerbe Natura 2000

Informationen zum Entwurf des Managementplans

**FFH-Gebiet 7933-371 „Eichenalleen und Wälder
um Meiling und Weßling“**





Runder Tisch am 31.10.2018 zum Entwurf des Managementplans Natura 2000 Gebiet 7933-371 „Eichenalleen und Wälder um Meiling und Weßling“

Programm

Grußwort

Landrat Karl Roth

**Begrüßung und Ablauf der Veranstaltung
Natura 2000 – wie sinnvoll ist dieses Netzwerk?**

FAR Markus Heinrich
Gebietsbetreuer für Natura 2000
Gebiete am
Amt für Ernährung, Landwirtschaft
und Forsten Weilheim i. OB

FFH- Managementplanung im Wald
Lebensraumtypen und Arten – Zustand,
Maßnahmenvorschläge, Umsetzung

FOI Anna Maria Deischl
Kartierteam Oberbayern
Amt für Ernährung, Landwirtschaft
und Forsten Ebersberg

**FFH- Managementplanung
im Offenland**
Lebensraumtypen und Arten – Zustand,
Maßnahmenvorschläge, Umsetzung

Dr. Gabriele Anderlik-Wesinger
Büro für Landschafts- und Vegeta-
tionsökologie Dr. Anderlik-Wesinger

Fragen, Wünsche und Diskussion

Alle
Moderation: FAM Jürgen Belz,
Amt für Ernährung, Landwirtschaft
und Forsten Fürstenfeldbruck

Zusammenfassung – Ausblick
Weiteres Vorgehen

FAR Markus Heinrich

	<p>Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Weilheim i. OB Regierung von Oberbayern, Sachgebiet 51 Naturschutz</p> <p>Untere Naturschutzbehörden LRA Starnberg Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ebersberg</p>	 <p>BAYERISCHE FORSTVERWALTUNG</p>
---	---	---



1. Allgemeines

Was ist Natura 2000?

In den europäischen Mitgliedsstaaten soll die biologische Vielfalt der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Pflanzen und Tiere aufrechterhalten werden. Grundlage für den Aufbau des **europäischen Biotopverbundnetzes** mit der Bezeichnung „**Natura 2000**“ sind die **Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie** (92/43/EWG FFH-RL) und die **Vogelschutz-Richtlinie** 79/409/EWG (kurz VS-RL). Wichtig sind die Anhänge beider Richtlinien, in denen Lebensräume, Arten sowie einzelne Verfahrensschritte benannt und geregelt werden. Die FFH-RL geht auf eine deutsche Initiative zurück, sowohl Bayern als auch alle anderen deutschen Bundesländer haben im Bundesrat einstimmig dafür gestimmt.

Warum ein Managementplan?

Mit Blick auf einen funktionsfähigen, länderübergreifenden Biotopverbund hat die Europäische Union Richtlinien erlassen und fordert einen guten Erhaltungszustand für die Natura 2000-Gebiete. Arten und formulieren Vorschläge für zweckmäßige Erhaltungs- bzw. Wiederherstellungsmaßnahmen. **Für Grundstückseigentümer und Nutzer hat der Managementplan lediglich Hinweischarakter, er ist nicht rechtsverbindlich. Bei der Nutzung ist allein das Verschlechterungsverbot maßgeblich.** Die Durchführung geplanter Maßnahmen ist für die Eigentümer und Nutzer freiwillig und soll gegebenenfalls mit finanzieller Förderung erfolgen.

Information aller Beteiligten - Zusammenarbeit am Runden Tisch

Der Plan wurde zusammen vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ebersberg (Regionales Kartierteam (RKT) Oberbayern), und von der Regierung von Oberbayern (Höhere Naturschutzbehörde) in Abstimmung mit den jeweiligen Unteren Naturschutzbehörden und Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten erarbeitet.

Die Umsetzung von Natura 2000 ist grundsätzlich Staatsaufgabe. Natura 2000 bietet aber im Rahmen des Runden Tisches ein Gesprächsforum für alle Beteiligten, in dem alle Belange – naturschutzfachliche, soziale und ökonomische – eingebracht werden können. **Denn:**

Nur dank der Nutzung und Pflege durch die Land- und Forstwirte konnte der Reichtum an Lebensraumtypen und Arten bis in unsere heutige Zeit erhalten werden. Das Land Bayern hat die Verpflichtung gegenüber der EU übernommen, diese typischen FFH-Lebensräume in ihrem Zustand zu erhalten.

Ob als direkt betroffener Grundeigentümer oder Nutzer, ob Behörden- oder Verbandsvertreter – nur durch gemeinsames Handeln können wir unsere schöne bayerische Kulturlandschaft dauerhaft bewahren.

2. Informationen zum FFH-Gebiet

2.1 Gebietsbeschreibung

Das gesamte FFH-Gebiet besitzt eine Flächengröße von insgesamt 320 ha und setzt sich aus acht Teilflächen (TF) zusammen, die in den Gemeinden Weißling, Wörthsee und Seefeld, auf würmeiszeitlichen Endmoränenzügen und in kleinen Bachtälern in der Jungmoränenlandschaft des Ammer-Loisach-Hügellandes liegen. Eine Teilfläche liegt nördlich von Weißling um den Höhenberg.

Die „Eichenalleen und Wälder um Meiling und Weißling“ gehören zum Landschaftsraum „Fünf-Seen-Gebiet“ und sind eine abwechslungsreiche Jungmoränenlandschaft, die geomorphologisch und durch die Wald-Flurverteilung reich strukturiert sind. Sie zählt damit zu den attraktivsten Landschaften im Münchener Süden. Das Gebiet ist sowohl durch Straßen als auch mit der Bahnlinie München-Herrsching gut erschlossen. Die Besiedlungsdichte ist relativ hoch und es besteht weiterhin ein starker Siedlungsdruck.



Abb. 1: Gesamtübersicht FFH-Gebiet „Eichenalleen und Wälder um Meiling und Weißling“ (Foto: Bayerisches Fachinfosystem Naturschutz (FIS-Natur) - Nutzung Geobasisdaten Bay. Landesvermessungsamtes, <http://www.geodaten.bayern.de>, Nutzungserlaubnis 06.12.2000, AZ.: VM 3860 B – 4562)

Entlang der Bachläufe etablierten sich Auwaldstreifen mit Schwarz-Erlen und Eschen. Bei den erfassten Offenlandflächen handelt es sich um primäre Moorstandorte in Toteiskesseln, trockene und feuchte Wiesen unterschiedlicher Trophie, naturnahe Bäche und Stillgewässer sowie ungenutzte Brachflächen

Naturschutzfachliche Bedeutung:

Bezogen auf den Schutzzweck steht das FFH-Gebiet „Eichenalleen und Wälder um Meiling und Weißling“ im funktionalen Bezug zum FFH-Gebiet 7932-372 „Ammerseeufer und Leitenwälder“ (ebenfalls gemeldete Vorkommen von beispielweise Gelbbauchunke, Hirschkäfer, Waldmeister-Buchenwald und Kalkmagerrasen), dessen nördlichstes Teilgebiet nur knapp 700 m Luftlinie vom Südende des FFH-Gebiets entfernt liegt.

Grundsätzlich ebenfalls hoch bedeutsam sind Beziehungen nach Norden, zu dem standörtlich-naturräumlich wie auch von der Lebensraumausstattung eng verwandtem FFH-Gebiet 7833-371 „Moore und Buchenwälder zwischen Etterschlag und Fürstenfeldbruck“.

Das FFH-Gebiet liegt nahezu komplett innerhalb des **Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Westlicher Teil des Landkreises Starnberg“**. Ferner liegen ein **Naturdenkmal (ND)**, ein **Wasserschutzgebiet** und weitere **gesetzlich geschützte Biotope** innerhalb des FFH-Gebietes.

Ein großer Teil des FFH-Gebietes wird heute von Fichtenforsten sowie von Buchen- und Buchen-



3. Ergebnisse des Managementplans

Übersicht der im FFH vorkommenden Schutzgüter und deren Erhaltungszustand

Ein Lebensraumtyp (LRT) wird von charakteristischen Pflanzen- und Tiergesellschaften geprägt, die von den jeweiligen standörtlichen Gegebenheiten (v.a. Boden- und Klimaverhältnisse) abhängig sind. Im Anhang I der FFH-RL sind die Lebensraumtypen aufgelistet, die „von gemeinschaftlichem Interesse“ in der Europäischen Gemeinschaft sind.

Als „Prioritär“ werden die Lebensraumtypen bezeichnet, die vom Verschwinden bedroht sind und für deren Erhaltung der Europäischen Gemeinschaft aufgrund der natürlichen Ausdehnung eine besondere Verantwortung zukommt; sie sind mit einem Sternchen (*) hinter der EU-Code-Nummer gekennzeichnet.

Lebensraumtypen die SDB genannt sind:

Erhaltungszustand: A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht

FFH-Code	Bezeichnung	Flächen			Erhaltungszustand					
		Anzahl	Größe (ha)	Anteil (%) ¹⁾	A		B		C	
6210	Kalkmagerrasen	6	0,39	0,12	-	-	0,01	3,4	0,38	96,6
6210*	Kalkmagerrasen mit Orchideen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
6430	Feuchte Hochstaudenfluren	10	0,60	0,18	-	-	0,57	95,7	0,03	4,3
<i>Summe Offenland-Lebensraumtypen:</i>		16	0,99	0,31						
9130	Waldmeisterbuchenwald	10	141,16	44,1			141,16	100		
9150	Mitteleuropäischer Orchideenbuchenwald	-	-	-	-	-	-	-	-	-
91E0*	Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i>	9	7,7	2,41			7,7	100		
<i>Summe Wald-Lebensraumtypen:</i>		19	148,86	46,51						
<i>Summe FFH-Lebensraumtypen:</i>		35	149,8	46,82						

* prioritär (besondere Verantwortung für den Erhalt)

¹⁾ Anteil am Gesamtgebiet (100 % = 320 ha)

²⁾ Anteil an der LRT-Fläche (100 % = Spalte 4)



Lebensraumtypen die nicht im SDB genannt sind:

FFH-Code	Bezeichnung	Flächen			Erhaltungszustand					
		Anzahl	Größe (ha)	Anteil (%)	(ha / %)					
					A		B		C	
3140	Stillgewässer mit Armelechteralgen (ohne Schutzgut § 30)	1	0,39	0,12	-	-	-	-	0,39	100
3150	Nährstoffreiche Stillgewässer mit Verlandungsvegetation	1	0,05	0,02	-	-	-	-	0,05	100
3260	Natürliche und naturnahe Fließgewässer mit flutender Wasservegetation	5	0,32	0,1	-	-	0,27	81,9	0,05	18,1
6410	Pfeifengraswiesen	5	0,54	0,17	-	-	0,54	100	-	-
6510	Magere Flachlandmähwiesen	8	2,13	0,67	-	-	1,95	91,1	0,18	8,9
7110*	Lebende Hochmoore	1	0,25	0,08	-	-	0,25	100	-	-
7210*	Schneidried-Sümpfe	2	1,34	0,42	-	-	-	-	1,34	100
7220*	Kalktuffquellen	1	0,004	>0,00	-	-	-	-	0,004	100
7230	Kalkreiche Niedermoore	4	1,06	0,33	-	-	0,63	59,6	0,43	40,4
<i>Summe Offenland-Lebensraumtypen</i>		28	6,14	1,91						
91D4*	Fichten-Moorwald	2	0,26	0,08	-	-	-	-	-	-
<i>Summe Wald-Lebensraumtypen</i>		2	0,26	0,08						
Summe FFH-Lebensraumtypen:		30	6,4	1,99						

Arten die im SDB genannt sind

FFH-Code	Art	Anzahl der Teilpopulationen	Erhaltungszustand			
			Habitat	Population	Beeinträchtigungen	Gesamt
1193	Gelbbauchunke (Bombina variegata)	1	B-	C	C	C
1166	Kammolch (Triturus cristatus)	1	C	C	B	C
1902	Frauenschuh (Cypripedium calceolus)	Kein Nachweis -verschollen-	B	C	C	C
1083	Hirschkäfer (Lucanus cervus L.)	Kein Nachweis -verschollen-	B-	C	C	C

Arten die nicht im SDB genannt sind

- 1093 Steinkrebs
- 1084* Eremit

Vorstellung der Lebensraumtypen und Arten die im SDB genannt sind

6210 Kalkmagerrasen

Kalkmagerrasen sind mit 0,39 ha sehr kleinflächig im Gebiet vorhanden und finden sich in drei Ausbildungen:

Die Magerrasen in kleinen Waldinseln im Schluifelder Wald, entlang seiner Waldränder und auf der Dellinger Höhe zeichnen neben den typischen Magerrasenarten (Weidenblättriges Ochsenauge, Karthäuser-Nelke, Großblütige Braunelle u.a.) sich durch einen hohen Anteil von Saumarten aus (Rispike Grasnelke, Purpur-Klee, Wirbel- und Gewöhnlicher Dost).

Die zweite Gruppe repräsentiert Kalkmagerrasen, die in der Aue des Moosgrabens und im Aubachtal östlich und südöstlich von Dellling räumlich eng mit Feuchtwiesen vergesellschaftet sind.

In einer ehemaligen Kiesgrube im Ettenhofer Holz hat sich auf der ebenen Grubensohle ein rohbodenreicher Pioniermagerrasen aus Magerrasen- und Saumarten sowie Flechten und trockenheitsertragenden Moosen etabliert.



Abb. 2: Weidenblättriges Ochsenauge
(Foto: Dr. G. Anderlik-Wesinger, Büro Anderlik-Wesinger)



Abb. 3: Echtes Labkraut, Große Braunelle, Rispike Grasnelke
(Foto: Dr. G. Anderlik-Wesinger, Büro Anderlik-Wesinger)

6210* Kalkmagerrasen mit Orchideen

Dieser Lebensraumtyp kommt im Gebiet nicht vor, weil die vorhandenen Orchideenbestände in den Kalk-Magerrasen nicht artenreich genug waren.

6430 Feuchte Hochstaudenfluren

Feuchte Hochstaudenfluren sind vereinzelt als schmale, lineare Strukturen entlang dem Aubach und dem Ödenbächl nordöstlich von Güntering ausgebildet.

Typische Arten sind Gemeine Pestwurz, Kohl-Kratzdistel, Gewöhnlicher Gilbweiderich, Zottiges Weidenröschen, Wald-Witwenblume, Rauhaariger Kälberkopf und Echtes Mädesüß.

Im Bereich des Moosgrabens nordöstlich von Delling, des Aubachs südöstlich von Delling und im Kühlauch südlich von Auing finden sich größere Bestände an Waldrändern und an den Rändern von Feuchtwiesen.



Abb. 4: Pestwurz und Kohlratzdistel
(Foto: Dr. G. Anderlik-Wesinger, Büro Anderlik-Wesinger)



Abb. 5: Feuchte Hochstaudenflur mit Gilbweiderich
(Foto: Dr. G. Anderlik-Wesinger, Büro Anderlik-Wesinger)

LRT 9130 Waldmeister-Buchenwald (*Asperulo-Fagetum*) („B“)



Abb. 6: 9130 Waldmeisterbuchenwald
(Foto: C. Feiereis, AELF Ebersberg)

Der Lebensraumtyp ist im FFH-Gebiet auf einem Areal von 141,16 ha vertreten und nimmt somit fast die Hälfte der Gesamtfläche des FFH-Gebietes ein.

Die Schwerpunkte des Waldmeister-Buchenwaldes liegen um den „Höhenberg“, das „Dellinger Bucht“ und um den „Kalkofenberg“.

Größere Flächen von potentiellen Waldmeister-Buchenwald-Standorten sind mit Fichten- oder zumindest fichtenreichen Mischbeständen bewachsen, die als „sonstiger Lebensraum Wald“ (SLW) kartiert wurden.

Dieser Lebensraumtyp ist in einem **guten Erhaltungszustand (Stufe „B“)**. Besonders positiv ist der hohe Anteil der Hauptbaumart Rot-Buche (ca. 70 % im Haupt-

bestand und 81 % in der Verjüngung), eine sehr gute „Schichtigkeit“ der Bestände, mit vielen Biotopbäumen und die große Anzahl an Entwicklungsstadien. Problematisch ist der relativ geringe Anteil an Mischbaumarten in der Verjüngung (wie Tanne, Eiche, Edellaubholz), was unter anderem an der eingeschränkten Baumartenvielfalt im Hauptbestand liegt und an der Wuchsdominanz der Buche.

9150 Mitteleuropäischer Orchideenbuchenwald

Dieser Wald-LRT konnte im Gebiet nicht nachgewiesen werden. Dieser LRT kennzeichnet sich durch einen kalkreichen, flachgründigen, trocken-warmen Standort, auf dem die Buche auf Grund der widrigen Wuchsbedingungen eine krummschäftige, zwieselige Wuchsform aufweist. Am Höhenberg im Dellinger Buchet haben die Buchen jedoch stattliche Höhen erreicht, was neben der Bodenvegetation, die auf frische, gut nährstoffversorgte Böden hindeutet, das Vorkommen eines mageren Standortes widerlegt. Die Ausscheidung eines 9150 Orchideenbuchenwaldes wäre nicht zutreffend gewesen.

91E0* Auwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Alno-Padion, *Aninion incanae*, *Salicion albae*) („B+“)

Im FFH-Gebiet kommt der Subtyp 91E2* „Erlen- und Erlen-Eschenwälder“ auf 7,7 ha vor und tritt meist an den Ufern kleinerer Fließgewässer oder in Bereichen mit hoch anstehendem, ziehendem Grundwasser auf.

Die namensgebenden Baumarten Erle mit knapp 64 % und Esche mit rund 18 % dominieren in diesem Lebensraumtyp deutlich, daneben treten Traubenkirsche, Ulmen und viele, auch in anderen Auwaldtypen heimische Baumarten auf.

Der Lebensraumtyp ist in einem **gerade noch gutem Zustand („B-“)**, jedoch ist eine abnehmende Tendenz erkennbar.

Als sehr gut wurde die „Schichtigkeit“ der Bestände und die Menge an „Biotopbäumen“ bewertet, die anderen Strukturparameter wie Anzahl an „Entwicklungsstadien“ oder „Totholz“ sind hingegen unterdurchschnittlich.

Eines der besonderen Kennzeichen von Auwäldern ist die große Baumartenvielfalt.

In diesem Gebiet jedoch kommen lediglich drei von sechs prägenden Baumarten im Hauptbestand und nur zwei der sechs Baumarten in der Verjüngung vor, sodass das „Baumarteninventar“¹ ebenfalls mit ungenügend bewertet werden muss.



Abb. 7: Erlen- und Erlen-Eschenauwald 91E2*
(Foto: Christoph Feiereis, AELF Ebersberg)

¹ Anzahl an verschiedenen lebensraumtypischen Baumarten

Als lebensraumtypisch gelten: Schwarzerle, Esche, Flatterulme, Traubenkirsche, Feldulme, Graupappel, Spitz-/Feldahorn, Winterlinde, Bergulme, Grauerle, Hainbuche, Sand-/Moorbirke, Silber-/Schwarz-/Zitterpappel, div. Weiden, Weiß- und Kreuzdorn.

1193 Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) („C“)



Abb. 8: Gelbbauchunke
(Foto: Christoph Feiereis, AELF Ebersberg)

Im Gebiet „Eichenalleen und Wälder um Meiling und Weißling“ konnte lediglich ein Reproduktionszentrum nachgewiesen werden.

Aufgrund der geologischen Situation, es herrschen durchlässige, sandig bis tonig-schluffige Kiese vor, sowie des kuppigen Reliefs, ohne Fließgewässer mit natürlicher Überschwemmungsdynamik, fehlen geeignete natürliche Kleinstgewässer weitgehend. Die im Gebiet vorhandenen Toteislöcher stellen aufgrund des geringen pH-Wertes² keine geeigneten Habitate dar.

Im Untersuchungsgebiet besiedelt die Gelbbauchunke Klein- und Kleinstgewässer, die durch menschliches Handeln entstanden sind (z.B. künstliche Kleinstgewässer, Fahrspuren und Pfützen auf verdichteten ehemaligen Abbaugruben). Das Reproduktionszentrum im Gebiet besteht aus einem isolierten zentralen Aufenthaltsgewässer mit geeigneten potentiellen Laichgewässern in direkter Umgebung.

1166 Kammmolch (*Triturus cristatus*) („C“)



Abb. 9: Kammmolch
(Foto: Christoph Feiereis, AELF Ebersberg)

Der Kammmolch besiedelt das nördliche und mittlere Europa und ist in Deutschland zwar weit verbreitet, aber als Art der Vorwarnliste in der Roten-Liste Deutschland geführt [Zitat HAUPT et al. 2009]; in Bayern gilt er als stark gefährdet [BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT 2003] und bildet meist keine großen Bestände. Die Art zeigt eine enge ökologische Bindung an Waldgebiete, in denen sich in der Regel die Winterquartiere (z.B. in Erdlöchern oder unter Totholz) und Nahrungshabitate während der Landphase befinden. Die Laichgewässer der Art liegen in der Regel maximal 1.000 m von den Winterquartieren entfernt, meist nutzen die Tiere ein noch deutlich kleineres Umfeld. Die Art nutzt ein relativ breites Spektrum an Gewässern. Beim einzigen aktuellen Fundort ist die Populationsgröße ganz offensichtlich als gering einzuschätzen, eine Reproduktion konnte nicht nachgewiesen werden und auch die nächsten bekannten Vorkommen liegen deutlich weiter als 500 m entfernt. Die strukturelle Ausstattung ist hingegen durchaus als für die Art geeignet zu bewerten. Für die meisten anderen untersuchten Gewässer trifft das allerdings nicht zu. All diese Faktoren sprechen für einen kleinen, verinselten Bestand, der langfristig nicht überlebensfähig ist (Gesamterhaltungszustand demnach „C“). Um den Erhaltungszustand des Kammmolches zu optimieren, sind demzufolge Maßnahmen

² Ein pH-Wert der Laichgewässer unter 4,5 führt zur starken Hemmung der Larvalentwicklung, da die Eier bzw. Larven gering säuretolerant sind (SCHELLENBERG; 2016)).

erforderlich wie Amphibiengewässer artgerecht pflegen, Laichgewässer erhalten und anlegen und Beschattende Ufergehölze entnehmen.

1902 Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*) („C“)



Abb. 10: Üppiger Frauenschuh-Stock während der Blüte
(Foto: K. Altmann, AELF Ebersberg)

Es ist an Hand der regelmäßigen Aufzeichnungen [BN, Ortsgruppe Weßling] in den letzten Jahren (v.a. seit 2003) ein deutlicher Populationseinbruch hinsichtlich Pflanzenanzahl und Austriebsstetigkeit erkennbar, bis auch außerhalb des Gebietes, die Pflanze 2015 das letzte Mal gefunden wurde. Der Frauenschuh muss daher als verschollen gemeldet werden. Die Ursachen des Verschwindens (Konkurrenzdruck durch den Fichtenbestand und die Begleitvegetation, sowie forstlicher Bewirtschaftungsmaßnahmen) können durch die geplanten Maßnahmen minimiert bzw. aufgehoben werden, so dass der Erhaltungszustand der Art deutlich verbessert werden kann und eine Wiederansiedlung an den geeigneten Stellen möglich

ist. Dafür spricht neben den insgesamt günstigen Standortbedingungen im Gebiet, die Überdauerungsfähigkeit der Art gegenüber widrigen Bedingungen und ihr Vermögen sich mittels Samendrift über weite Entfernungen auszubreiten. Bevorzugt besiedelt werden lichte Bestände mit einem gewissen Nadelholzanteil und kalkigem Bodensubstrat. Die Stöcke des Frauenschuhs können über viele Jahre hinweg lebensfähig bleiben, ohne dass sie zur Blüte heranreifen. Sollten sich in absehbarer Zeit die Wuchsbedingungen verbessern, vermag die Pflanze wieder auszutreiben und sich fortzupflanzen. Auch eine Wiederbesiedlung durch Samendrift von weiter entfernt gelegenen Populationen sollte nicht ausgeschlossen werden. (LWF)

1038 Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) („C“)



Abb. 11: Hirschkäfer (Foto: Heinz Bußler)

Der Hirschkäfer war noch im 19. Jahrhundert in ganz Deutschland in den Laubwäldern der Ebene und in niederen Höhenlagen verbreitet und nicht selten. Im 20. Jahrhundert setzte ein deutlicher Rückgang ein, der bis ca. 1970 anhielt und zum Erlöschen vieler Vorkommen führte. Im vorliegenden Gebiet konnte seit 2006 kein rezenter Hinweis auf eine reproduzierende Hirschkäfer-Population erbracht werden. Lediglich aus den Nebenalleen und der Hutung bei Weßling stammen verstreute Einzelmeldungen. Es ist höchst fraglich, ob im Gebiet überhaupt noch eine reproduzierende Population vorhanden ist. Die Art ist im Gebiet „verschollen“. **Der Erhaltungszustand ist mit „C“, schlecht zu bewerten.**



Der Wert des Gebietes liegt vor allem in seiner vernetzenden Wirkung als Wanderkorridor zwischen benachbarten Natura 2000-Gebieten. Insbesondere wird der Zusammenhang mit dem Gebiet 7932-372 Ammerseeufer und Leitenwälder für die Art als hoch bedeutsam eingestuft. Die flugfreudigen Männchen können sogar Distanzen von bis zu 5 km überwinden [KLAUSNITZER & WURST, 2003].



NATURA 2000 Bayern Gebietsbezogene Konkretisierung der Erhaltungsziele



Gebietstyp: B **Stand:** 19.02.2016
Gebietsnummer: DE7933371
Gebietsname: Eichenalleen und Wälder um Meiling und Weßling
Größe: 320 ha
Zuständige höhere Naturschutzbehörde: Regierung von Oberbayern

Gebietsbezogene Konkretisierungen der Erhaltungsziele:

<p>Erhalt des Ausschnitts der würmeiszeitlicher Endmoränen- und Toteiskessellandschaft des nördlichen Ammerseegletschergebiets mit bedeutenden Buchenwäldern und naturnahen Mooren. Erhalt des natürlichen Wasserhaushalts und des unmittelbaren Zusammenhangs der Lebensraumtypen sowie deren charakteristische Arten.</p>
<p>1. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Naturnahen Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (<i>Festuco-Brometalia</i>), insbesondere der Bestände mit bemerkenswerten Orchideen, in ihren nährstoffarmen, auch nutzungsgeprägten Ausbildungen.</p>
<p>2. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Feuchten Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe.</p>
<p>3. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Waldmeister-Buchenwälder (<i>Asperulo-Fagetum</i>) sowie der Mitteleuropäischen Orchideen-Kalk-Buchenwälder (<i>Cephalanthero-Fagion</i>) in naturnaher Struktur und Baumarten-Zusammensetzung. Erhalt eines ausreichenden Angebots an Alt- und Totholz sowie an Höhlenbäumen.</p>
<p>4. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (<i>Alno-Padion</i>, <i>Alnion incanae</i>, <i>Salicion albae</i>), insbesondere entlang kleiner Bäche und in Quellnischen, mit ihrem naturnahen Wasser- und Nährstoffhaushalt in naturnaher Baumarten-Zusammensetzung und Struktur. Erhalt eines ausreichenden Angebots an Alt- und Totholz.</p>
<p>5. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Populationen von Kammolch und Gelbbauchunke. Erhalt der Laichgewässer, ihre Vernetzung untereinander sowie mit den umliegenden Landhabitaten.</p>
<p>6. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Population des Hirschkäfers und seiner Habitats in Eichenstubben und Eichentotholz.</p>
<p>7. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Vorkommen des Frauenschuhs und seiner lichten Wuchsorte sowie der Lebensräume seiner Bestäuber (Bienen der Gattung <i>Andrena</i>) in Form sandiger, besonnter Rohbodenstandorte.</p>

Da die Lebensraumtypen 3140, 3150, 3260, 6410, 6510, 7110*, 7210*, 7220*, 7230 und 91D4* sowie die Arten Eremit und Steinkrebs nicht im Standarddatenbogen für das FFH-Gebiet aufgeführt sind, wurden für diese Lebensraumtypen und Arten keine gebietsbezogenen Konkretisierungen der Erhaltungsziele formuliert. Entsprechend vorgeschlagene Maßnahmen sind ggf. als fakultative Maßnahmen anzusehen.



4. Maßnahmen

Hauptaufgabe des Managementplans ist es, die notwendigen Erhaltungs- und ggf. Wiederherstellungsmaßnahmen zu beschreiben, die für die Sicherung eines günstigen Erhaltungszustands der im Gebiet vorhandenen FFH-Anhang I-Lebensraumtypen und -Anhang II-Arten erforderlich sind. Gleichzeitig ist der Managementplan aber auch ein geeignetes Instrument, um die berechtigten Interessen der Eigentümer und Bewirtschafter zu berücksichtigen und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie die Maßnahmen im gegenseitigen Einverständnis und zum gegenseitigen Nutzen umgesetzt werden können. Zur Erhaltung des noch vorhandenen Arten- und Gesellschaftsspektrums im FFH-Gebiet wurden im Entwurf des Managementplans folgende zukünftig notwendige sowie wünschenswerte Maßnahmen vorgeschlagen, die nun am Runden Tisch vorgestellt werden.

Die notwendige Umsetzung kann vielfach nur in enger Zusammenarbeit mit den Besitzern und mit dem Einsatz von Fördermitteln geschehen (z. B. KULAP, VNP, LNPR). Fragen Sie uns nach Ihren Fördermöglichkeiten!

Bisher erfolgte Maßnahmen:

- Vertragsnaturschutzprogramm (VNP): Mahd von Biotopflächen mit Mähgutentnahme ab 1.7. (Magere Flachland-Mähwiesen und Kalkmagerrasen am Höhenberg, Magere Flachland-Mähwiesen und Pfeifengraswiesen im Oberen Aubachtal)
- Vertragsnaturschutzprogramm (VNP): Mahd von Biotopflächen mit Mähgutentnahme ab 1.8. (Kalk-Magerrasen und Pfeifengraswiese im Oberen Aubachtal)
- Vertragsnaturschutzprogramm (VNP): Mahd von Biotopflächen mit Mähgutentnahme ab 1.9. (Pfeifengraswiesen und Kalk-Flachmoore im Oberen Aubachtal)
- Anlage einer Ausgleichsfläche und Aufnahme der Pflege (Kalkmagerrasen und Magere Flachland-Mähwiesen auf der Dellinger Höhe östlich Delling)
- Vertragsnaturschutzprogramm (VNP): Im Wald: Förderung von Biotopbäumen
- Landschaftspflegemaßnahmen nach der Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinie (LNPR): Entnahme von Einzelgehölzen im Moorkomplex im Ettenhofer Holz

5. Zielkonflikte und Prioritätensetzung

Zielkonflikte ergeben sich bei den beiden Komplexen Kalkmagerrasen/Pfeifengraswiese östlich und südöstlich von Delling. Eine Wiederherstellung des Wasserhaushaltes würde die weitere Entwicklung der Magerrasen in Frage stellen. Da Pfeifengraswiesen im Gebiet noch großflächiger vorhanden sind, sollten daher die Magerrasen vorrangig gefördert werden.

Zur Verbesserung des Erhaltungszustands aber auch der Verbundsituation der im SDB genannten Lebensraumtypen 6210 Kalkmagerrasen, 6210* Kalkmagerrasen mit Orchideen und 6430 Feuchte Hochstaudenfluren, aber auch der nicht im Standarddatenbogen genannten LRTs, 6410 Pfeifengraswiesen, 7210* Kalkreiche Sümpfe, 7230 Kalkreiche Niedermoore und 7110* Lebende Hochmoore wurden Maßnahmen wie „Entfernung bzw. Auflichtung von Gehölzaufwuchs unter Schonung der Altbäume/ des alten Baumbestandes“ vorgeschlagen.

Insbesondere die gemeldeten Offenland-Lebensraumtypen, die insgesamt nur knapp einen Hektar im Gebiet einnehmen, wohingegen der Wald mit 287 ha deutlich dominiert, sollten besonders berücksichtigt werden. Eine völlige Beschattung und der damit verbundene Rückgang der Schutzgüter muss unbedingt verhindert werden. Dennoch sollte im Vorfeld geplanter Auflichtungsmaßnahmen, da speziell bei übergeordneten Maßnahmen auch ein Wald-Lebensraumtyp betroffen sein kann, die zuständige untere Forstbehörde beteiligt werden.



Die übergeordneten Maßnahmen des Offenlands im Überblick

Notwendige Maßnahmen	Schutzgüter	Priorität ³
Selektive Mahd zur Ausmagerung und Bekämpfung von Neophyten	LRT 6210, 6430	Hoch
Entfernung/Auslichtung von Gehölzaufwuchs	LRT 6210, 6430	Mittel
Wünschenswerte Maßnahmen	Schutzgüter	Priorität
Wasserhaushalt wiederherstellen	LRT 6410, 7230, 7110*, 7210*	Hoch
Einschürige Mahd (ab dem 15.09.)	LRT 6410, 7230	Hoch
Rücknahme von Gewässerausbauten/ Wiederherstellung der Gewässerdurchlässigkeit/ Beseitigung von Quelfassungen	LRT 3260, 7220*	Hoch
Selektive Mahd zur Bekämpfung von Neophyten	LRT 6410, 6510	Hoch
Entfernung/Auslichtung von Gehölzaufwuchs	LRT 6410, 7210*, 7230, 7110*	Mittel

Die vorgeschlagenen Maßnahmen des Offenlands im Überblick

Notwendige Maßnahmen	Schutzgüter	Priorität
Einschürige Mahd (ab dem 01.08.)	LRT 6210	Hoch
Zweischürige Mahd (Juli/September)	LRT 6210(6510)	Hoch
Mahd alle 2-3 Jahre	LRT 6430	Hoch
Gelegentliche Mahd	LRT 6430	Mittel
Wünschenswerte Maßnahmen	Schutzgüter	Priorität
Beibehaltung der bisherigen Nutzungsform	LRT 3140	Hoch
Schonende Entkrautung / Entlandungsmaßnahmen: Entnahme von Steif-Seggenbulte unter Berücksichtigung der Amphibien-Laichzeit	LRT 3150	Hoch
Zweischürige Mahd (Mitte Juni ⁴ / September)	LRT 6510	Hoch

³ Z.B. „hoch, mittel, niedrig“, ggf. bezogen auf die im MPI genannten Teilräume des Gebiets

⁴ Zeitliche Angabe ist aufgrund der jährlich unterschiedlichen Witterung nur zur Orientierung: am besten Wahl nach Entwicklungsstand der Wiesen, jeweils gegen Ende der Gräserblüte vor Absterben der Grashalme



Die vorgeschlagen Maßnahmen im Wald im Überblick

Notwendige Maßnahmen		Schutzgüter
100	Fortführung und ggf. Weiterentwicklung der bisherigen, möglichst naturnahen Behandlung unter Berücksichtigung der geltenden Erhaltungsziele	9130
118	Lebensraumtypische Baumarten einbringen und fördern	91E2*
122	Totholzanteil erhöhen	91E2*
Wünschenswerte Maßnahmen		Schutzgüter
118	Lebensraumtypische Baumarten einbringen und fördern	9130
121	Biotopbaumanteil ⁵ erhöhen	9130
104	Wald-Entwicklungsphasen (vor allem Alters- und Verjüngungsphasen) im Rahmen natürlicher Dynamik erhalten bzw. schaffen	91E2*

Die vorgeschlagen Maßnahmen der Arten im Überblick

Notwendige Maßnahmen		Schutzgüter
100	Fortführung und ggf. Weiterentwicklung der bisherigen, möglichst naturnahen Behandlung unter Berücksichtigung der geltenden Erhaltungsziele (im gesamten Gebiet)	1193, 1166
801	Amphibiengewässer artgerecht pflegen	1193, 1166
802	Laichgewässer erhalten und anlegen	1193, 1166
803	Grabenpflege an den Artenschutz anpassen	1193
807	Brutholz bereitstellen	1083
810	Beschattende Ufergehölze entnehmen	1193, 1166
811	Anteil geeigneter Baumarten potenzieller Habitatbäume sicherstellen	1083
902	Dauerbeobachtung	1083
Wünschenswerte Maßnahmen		Schutzgüter
112	Lichte Waldstrukturen schaffen	1902
201	Fahrschäden durch Erschließungsplanung vermeiden	1902
701	Infrastruktur zur Besucherlenkung einrichten	1193
790	Information der Waldbesitzer und der Öffentlichkeit	1193

⁵ Biotopbäume sind Bäume mit Faulstellen, mit Pilzkonsolen, mit besonders viel Kronentotholz, mit Spaltquartieren, mit starkem Bewuchs von Efeu, Rankenpflanzen, Moose und bizarre Bäume. Mulmhöhlenbäume, Höhlenbäume, Horstbäume, Uraltbäume



802	Laichgewässer erhalten und anlegen	1166
805	Rohbodenstellen erhalten bzw. anlegen	1902
812	Habitatbaumerhalt durch Baumpflegemaßnahmen	1083
890	Verzicht auf Verfüllung von Fahrspuren	1193
890	Grundeigentümer informieren	1902
902	Dauerbeobachtung	1902

Ansprechpartner und weitere Informationen:

AELF Weilheim, Amtsgerichtstr. 2, 86956 Schongau

Ansprechpartner: Herr Markus Heinrich, Tel: 08861 9307-25,

E-Mail: markus.heinrich@aelf-wm.bayern.de

AELF Ebersberg, Bahnhofstraße 23, 85560 Ebersberg

Regionales Kartierteam Oberbayern

Ansprechpartnerin: Anna Deischl, Tel.: 08092 23294-17, Fax -27

E-Mail: anna.deischl@aelf-eb.bayern.de

Regierung von Oberbayern, Höhere Naturschutzbehörde, Maximilianstr. 39, 80358 München

Ansprechpartnerin: Frau Linda Prescher, Tel: 089/2176-3557

E-Mail: linda.prescher@reg-ob.bayern.de

Landratsamt Starnberg, untere Naturschutzbehörde, Schloßbergstraße 1, 82319 Starnberg

Ansprechpartnerin: Frau Ursula Madeker, Tel. : 08151 148-502

E-Mail: ursula.madeker@LRA-starnberg.de

Erstellung dieser Broschüre: Anna Maria Deischl, Bahnhofstraße 23, 85560 Ebersberg

Weitere Infos zum europäischen Biotopverbund Natura 2000:

Link des StMUGV: <http://www.stmuv.bayern.de/umwelt/naturschutz/natura2000/index.htm>

Link des Bayer. LfU: www.lfu.bayern.de/natur/fachinformationen/natura_2000/index.htm